

beihilfen bewilligt hätte, selbstverständlich soweit das in den gesetzlichen Grenzen möglich war.

Auf die freiwillige Versicherungsabteilung will ich nicht besonders zukommen. Der Herr Vizepräsident Opitz nahm schon Veranlassung, sich besonders darüber auszusprechen. Meine Herren! Es ist in dem Dekret noch von Explosionsversicherungen die Rede. Ich ersehe aber aus den Erläuterungen nicht, aus welchen Ursachen im besonderen Falle die Explosion stattgefunden hat.

Eine wichtige Frage für jede Versicherung ist natürlich die der Beiträge. Diese Frage ist sehr lehrreich in bezug auf unsere Gebäudeversicherung. Ich habe mir die Zahlen etwas näher angesehen und dabei festgestellt, daß im Jahre 1902 die sämtlichen Städte Sachsens an Beiträgen 2,387,000 M. und sämtliche Dörfer Beiträge im Betrage von 1,973,000 M. entrichtet haben. Wenn man sich aber die Entschädigungen ansieht, die dagegen gewährt wurden, so liegen die Zahlen anders. Die Städte erhielten zurück 1,587,000 M. — ich zitiere nur runde Zahlen, meine Herren! —, den Dörfern dagegen wurden 2,891,000 M. gegeben für Entschädigungen, so daß die Dörfer den Städten gegenüber in einem Jahre allein 1,305,000 M. mehr erhielten. Das ist noch nicht alles. Wenn die Dörfer im Jahre 1902 1,973,000 M. als Beiträge einzahlten, so erhielten sie nach den Entschädigungssummen, die ich mitgeteilt habe, 918,000 M. mehr zurück, als sie eingezahlt hatten, und die Städte, die 2,387,000 M. eingezahlt hatten, erhielten rund 800,000 M. weniger zurück. Meine Herren! Hier komme ich unwillkürlich zu der Schlussfolgerung, daß, wenn das Verhältnis in den letztverfloffenen 10 Jahren sich in ähnlicher Weise, wie es hier die Statistik für das Jahr 1902 aufgemacht hat, stellt, aus den Beiträgen der Städte vielleicht 6 bis 8 Millionen Mark, eventuell auch mehr, den Dörfern zugute gekommen sind. Ich meine, die Leistungsfähigkeit der Städte gegenüber dem platten Lande tritt hier ganz klar und deutlich in den Vordergrund. Meine Herren! Bei allen Versicherungsanstalten wird wohl immer die Prämie nach dem Verhältnisse der Leistungsfähigkeit, nach dem Verhältnisse des zu übernehmenden Risikos abgemessen. Ich will damit durchaus nicht die Anregung geben, daß es in bezug auf die Versicherung der Gebäude zwischen Land und Stadt ebenso gemacht werden soll; aber es ist meine Pflicht, darauf hinzuweisen, welche großen Opfer gerade von Seiten der Städte gegenüber dem platten Lande seit vielen Jahren gebracht worden sind.

(Oh!)

Nun noch ein Wort über den Verwaltungsaufwand! Der Verwaltungsaufwand ist gestiegen, und nicht ganz unerheblich. Er ist um 116,000 M. höher geworden. Es wird jedenfalls in der betreffenden Deputation Veranlassung genommen werden, auf die Einzelheiten einzugehen. Ich habe keine Neigung dazu. Gefreut habe ich mich darüber, daß bei dem technischen Personale die Reisekosten und Tagegelber um 11,310 M. zurückgegangen sind. Der Vermögenszuwachs beträgt ungefähr 400,000 M., das Gesamtvermögen 13,700,000 M. Man darf aber auch nicht unberücksichtigt lassen, daß der Vermögenszuwachs sich wesentlich dadurch gebildet hat, daß über eine Million Kapitalzinsen in Einnahme gestellt worden sind.

Es ist mir aufgefallen, meine Herren, daß die Vermögensbestände der Landes-Brandversicherungskasse in der Hauptsache nur in Wertpapieren angelegt worden sind. Ich habe mich gefragt: aus welchen Gründen hat man die Anlage der Kapitalien, die in der Hauptsache, soweit nicht nur die Passiven als solche zu decken sind, als Reservefonds zu dienen haben, nicht mindestens zum Teil in hypothekarisch sicheren Hypotheken angelegt? Darüber fehlt eine Auskunft. Vielleicht ist das gesetzlich begründet, aber die Frage ist, glaube ich, berechtigt, warum man in der Hauptsache fast durchgängig, abgesehen von Grundstücken, die die Anstalt besitzt, das Vermögen in Wertpapieren angelegt hat.

Meine Herren! Was nun in bezug auf die freiwillige Versicherungsabteilung die Meinung anlangt, die der Herr Vizepräsident ausgesprochen hat, daß der Umfang nicht so groß sei, wie es wünschenswert wäre, so möchte ich dem beipflichten. Aber es kommt darauf an, daß die Beiträge so bemessen werden, um den Kreis der Beitretenden zu erweitern.

Meine Herren! Ich habe viele Jahre im Versicherungsfache gearbeitet und weiß, daß es eine Frage der Konkurrenz ist, ob die eine oder andere Versicherungsanstalt etwas Günstigeres zu bieten hat. Wenn bei der freiwilligen Versicherungsabteilung die Bedingungen günstiger gestellt werden, die Prämienätze herabgesetzt werden, so dürfte vielleicht die Beteiligung ganz anders ausfallen, als es seither der Fall war. Ich glaube das schon aus dem Interesse heraus betonen zu müssen, daß auch die freiwillige Abteilung in Zukunft bessere Resultate erzielen möge, als es seither der Fall gewesen ist. Ich glaube auch — und ich schließe mich hier dem Urteile an, das der Herr Vizepräsident Opitz aussprach —, daß in Zukunft die Anstalt für Gebäudeversicherung segensreich für das Sachsenland wirken wird und daß es auch möglich sein wird, daß die Beitragsleistungen der Ver-